

Unser Klinikum



Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher
des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach



Akutgeriatrie (Seite 6)

Spezielle Medizin und Pflege für Betagte
an der Fachklinik Stadtsteinach

Personalsuche (Seite 18)

Ärzteknappheit zwingt zu Kreativität

Hygiene (Seite 10)

Mit großem Einsatz gegen Klinikerkeime

Wirtschaftsplan (Seite 25)

Klinikum verabschiedet Rekord-Etat für 2012



Therapiegarten, Fachklinik Stadtsteinach

MENSCHEN DIE HELFEN

Hausnotruf + Blutspende + Menüservice + Ambulante Pflege und Beratung + Pflegenotruf
 Seniorenwohnen am Park + Seniorenheim Marktleugast + Seniorenclub und Reisen + Ausflüge
 Haus für seelische Gesundheit + Betreutes Einzelwohnen + Betreuungsverein + Schülerwohnheim
 Katastrophenschutz + Wasserwacht + Bergwacht + Bereitschaften + Sanitätsdienst
 Rettungsdienst + Fahrdienst + Kleiderkammer + Jugendrotkreuz

Rund um die Uhr – immer für Sie da

BRK Kreisverband Kulmbach

www.brk-kulmbach.de (09221) 9745-0

95326 Kulmbach, Flessastraße 1

Mit einer Fördermitgliedschaft können Sie unsere vielfältigen Leistungen hier vor Ort unterstützen

BRK Kreisverband Kulmbach + Konto: 168997 + Bankleitzahl: 771 50000

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie halten die 50. Ausgabe der Zeitschrift „Unser Klinikum“ in Ihren Händen. 50 mal bereits haben wir Sie nun schon mit dieser dreimal jährlich erscheinenden Publikation in Wort und Bild über Neuigkeiten am Klinikum Kulmbach und der Fachklinik Stadtsteinach unterrichtet. Wir haben Ihnen Arbeitsbereiche und Menschen am Klinikum vorgestellt, Sie über neueste medizinische Entwicklungen informiert und sie an den diversen Veränderungen teilhaben lassen, die sich durch die umfangreichen Baumaßnahmen am Haus ergeben haben. Schließlich haben wir Sie auch wissen lassen, wer neu ins Team des Klinikums gekommen ist.

Der Stoff für „Unser Klinikum“ ist in all den Jahren nie knapp geworden; im Gegenteil: Oft genug mussten wir Themen verschieben, weil die Ausgabe aus allen Nähten platzte. Am Klinikum Kulmbach und an der Fachklinik ist einfach immer etwas in Bewegung und jeden Monat tut sich Neues, oft genug von großer Bedeutung.

Auch in dieser Ausgabe berichten wir wieder von ganz entscheidenden Neuerungen, die den Patientinnen und Patienten zugute kommen und noch bessere Behandlung möglich machen.

Die Fachklinik in Stadtsteinach steht dieses Mal stark im Fokus unserer Berichterstattung, denn dort gibt es sehr weit reichende Veränderungen. Noch wenige Monate, dann ist ein rund 3,5 Millionen Euro teurer Erweiterungsbau fertiggestellt, der Patienten wie Mitarbeitern viele Vorteile bringt und der zudem die

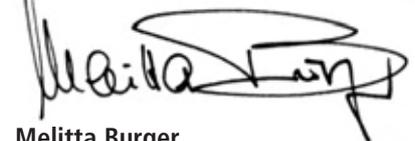
Kapazität der Fachklinik erweitert. 101 belegbare Betten wird das Haus ab dem kommenden Jahr in den beiden Reha-Bereichen für Geriatrie und Orthopädie sowie Innere Medizin bieten. Ganz neu ist der Bereich Akutgeriatrie in der Inneren Medizin hinzugekommen. Damit kann das Klinikum Kulmbach als eines von ganz wenigen Krankenhäusern in Oberfranken diese spezielle Medizin für hochbetagte Menschen bieten und das auch in Stadtsteinach mit stationären Dialyseplätzen auf höchstem Niveau. Die Fachklinik, die vor ihrer Fusion mit dem Klinikum in den 1990er Jahren noch ums Überleben kämpfen musste, steht heute als Vorzeigehaus da und genießt höchstes Ansehen bei Patienten wie auch bei den zuweisenden Ärzten und Kliniken. Die Auslastung aller drei Bereiche ist mehr als zufriedenstellend und mit dem Erweiterungsbau können noch mehr Menschen behandelt werden.

Doch auch am Klinikum Kulmbach stehen die Räder natürlich nicht still. Der 7. Bauabschnitt nähert sich nun endgültig seinem Abschluss, der 8. Bauabschnitt ist mit dem Ausbau des zweiten und dritten Obergeschosses im Anbau hinter dem Hauptgebäude voll im Gange. Erneut werden Millionen investiert, um diagnostische wie auch therapeutische Möglichkeiten zu verbessern und zu erweitern. Unter anderem steht die Anschaffung eines zweiten Linksherzkathetermessplatzes an und das stark wachsende Pathologische Institut wird völlig neue Räumlichkeiten erhalten. Daneben wird eine eigene Intensivstation für die Medizinische Klinik geschaffen und ein ganz neues Schlaflabor mit sechs Plätzen entsteht im dritten Geschoss des Anbaus.

Landrat Klaus Peter Söllner und Oberbürgermeister Henry Schramm werden nicht müde, zu betonen, wie wichtig qualifizierte und motivierte Mitarbeiter für den Erfolg des Klinikums sind. Sie zu bekommen erfordert in Zeiten knappen Pflegepersonals und Ärztemangels immer mehr Kreativität und Engagement in der Personalabteilung. Stellvertretende Geschäftsführerin und Personalleiterin Angelika Lehretz berichtet in dieser Ausgabe, mit wie viel Findigkeit man heutzutage tätig sein muss, um freie Arztstellen zu besetzen. Schon längst kann der Bedarf nicht mehr allein auf dem deutschen „Markt“ gedeckt werden. Auch das Klinikum Kulmbach sucht aktiv nach ärztlichem Personal und muss viel bieten, um Bewerber zu überzeugen.

50 mal ist „Unser Klinikum“ nun erschienen und auch die Jubiläumsausgabe zeugt einmal mehr von der großen Dynamik, die am Klinikum Kulmbach herrscht. Im Wirtschaftsplan für 2012 hat Geschäftsführer Herbert Schmidt einmal mehr positive Zahlen vorlegen können. Mit Hilfe dieses Erfolgs wird es auch in Zukunft gelingen, das Klinikum auf Kurs zu halten und immer bessere Bedingungen für die Patienten, aber auch für die Mitarbeiter der beiden Häuser in Kulmbach und Stadtsteinach zu schaffen. Die Belegschaft ist übrigens aktuell auf mehr als 1200 Menschen angewachsen. Auch ein Zeichen dafür, wie gut die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt sind.

Herzlich Ihre



Melitta Burger

Parkinson früher erkennen

13.000 Menschen erkranken in Deutschland jedes Jahr neu an Parkinson. Für die Betroffenen ist Früherkennung un- gemein wichtig. Erkennt man nämlich Parkinson in diesem frühen Stadium durch Ultraschalluntersuchungen noch vor dem Ausbruch, kann eine nervenschützende Arzneimittel-Therapie durch- aus Erfolg bringen, berichtet das Internetportal der Apotheker: www.aponet.de.

Mit Hilfe eines Hirn- ultraschalls soll eine Diagnose zukünftig frö- her möglich sein, sagen Experten der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin. „Der Hirn- ultraschall ist – neben moto- rischen Tests und der Prüfung der Riechfähigkeit – eine einfach anwendbare und kostengünstige Methode, um die Krankheit im Frühstadium zu entdecken“, so Professor Uwe Walter, stellvertre- tender Direktor der Klinik für Neurologie am Universitätsklini- kum Rostock.

Sinnvoll sei die Untersuchung für Personen mit Verwandten, die an Parkinson erkrankt sind, Personen die an Depressionen oder Schlafstörungen leiden oder bereits einen eingeschränkten Ge- ruchssinn haben.

INHALT

Fachklinik: Ende 2012 soll der Umbau fertig sein	5
Akutgeriatrie: Spezielle Medizin und Pflege für Betagte	6
Hygiene: Mit großem Einsatz gegen Klinikkeime	10
Klinikum: Die Bauarbeiten gehen weiter	14
Erste-Hilfe-Tipp: Insektenstiche	16
Personalsuche: Ärztemangel zwingt zu Kreativität	18
Palliativstation: Patient spendet Aquarell-Kunst	20
Wundmanagement: Ein wichtiges Projekt	22
Wirtschaftsplan: Klinikum verabschiedet Rekord-Etat	25
Sport: Bericht vom Kegelcup	28
Berufsfachschule: Exkursionen erleichtern das Lernen	30
Schwesternschaft: Ehrungen im Mittelpunkt	32
Seelsorge: Besuchskreis braucht Verstärkung	35
Personalforum: Neue Mitarbeiter und Jubiläen	36
Service: Wissenswertes aus dem Klinikum	38



Fischergasse 15 . 95326 Kulmbach . Telefon 0 92 21 / 47 85
 Telefax 0 92 21 / 8 42 85 . E-Mail: sanitaetshausbarkhofen@t-online.de
www.sanitaetshaus-barkhofen.de

Orthopädie-Technik

Reha-Technik

Brustprothetik

Kompressionstherapie

Bandagen

Senioren- und Pflegebedarf

Mutter- und Kindbedarf

Fitness und Wellness

Beratung

Fachklinik wächst weiter

Das Krankenhaus Stadtsteinach wird die Zahl seiner belegbaren Betten auf 101 erweitern. Schon Ende des Jahres soll der rund 3,5 Millionen Euro teure Anbau fertig sein. Die Entwicklung an dem Haus läuft bestens.

Der rund 3,5 Millionen Euro teure An- und Umbau an der Fachklinik Stadtsteinach nimmt Gestalt an. Das Dach ist bereits aufgerichtet. Bald wird der Erweiterungsbau geschlossen sein. Dann beginnt der Innenausbau. Planmäßig sollen die Arbeiten bereits Ende dieses Jahres abgeschlossen sein, berichten Landrat Klaus Peter Söllner und Geschäftsführer Herbert Schmidt. Dann wird die Fachklinik über insgesamt 101 belegbare Betten verfügen.

„Das hätte in den 1990er-Jahren niemand für möglich gehalten. Damals haben wir um den Erhalt des ehemaligen Kreiskrankenhauses Stadtsteinach gekämpft“, kommentiert Landrat Söllner die Erfolgsgeschichte des Krankenhauses, das heute als Fachklinik für geriatrische und orthopädische Rehabilitation mit einer Abteilung für Innere Medizin und ganz neu einer Abteilung für Akutgeriatrie deutlich gewachsen und in seinem Bestand ungefährdet ist.

Insgesamt fast 20 Millionen Euro hat der Zweckverband Klinikum Kulmbach in den vergangenen 15 Jahren in die Fachklinik gesteckt und wurde dabei auch großzügig durch den Freistaat Bayern unterstützt. Von dem alten Krankenhaus mit fragwürdiger Zukunft ist praktisch nichts mehr übrig geblieben. Sowohl die geriatrische als auch die orthopädische Reha sind seit Jahren ständig voll belegt und auch die Innere Medizin ist mit einer Auslastung von 75 Prozent in einem sehr guten Bereich, berichtet Geschäftsführer Herbert Schmidt. Die gute Belegung hat jetzt durch den Krankenhausträger zu einer Aufstockung der Bettenzahlen in der

Geriatrie, der Orthopädie und auch in der Inneren Medizin geführt. Und noch ein entscheidender Vorteil wird durch den Anbau erreicht: Wenn die Arbeiten abgeschlossen sind, wird jeder Bereich der Fachklinik über eine eigene Ebene verfügen.

Für die Innere Medizin entstehen im Erdgeschoss drei neue Zweibettzimmer und zwei Einzelzimmer. Die orthopädische Reha im ersten Stockwerk wird mit fünf neuen Einzelzimmern ausgestattet und die geriatrische Reha im Obergeschoss erhält drei neue Zweibettzimmer und zwei Einzelzimmer. Gleichzeitig werden in den Reha-Einrichtungen die Patienten-Aufenthaltsräume vergrößert, um den zahlreichen Patienten genügend Platz zu bieten, die auf Rollstühle oder Gehhilfen angewiesen sind. Die nach Süden ausgerichteten Aufenthalts- und Speiseräume werden eine imposante Glasfassade in Richtung Therapiegarten erhalten.

Hand angelegt wird auch an den Eingangsbereich und die Pforte. Auch dort ist vor allem für die Anmeldung der Patienten der Platz zu klein. Vor allem Rollstuhlfahrer und Menschen mit Gehhilfen werden die Erweiterung zu schätzen wissen und sicher freuen sich auch die Mitarbeiter, wenn es im Eingangsbereich nicht mehr ganz so drangvoll eng zugehen wird. Es sei ihm eine ganz besondere Freude, dass diese millionenschwere Investition von der gesamten Verbandsversammlung einstimmig getragen wurde, betonte Landrat Söllner. Und Oberbürgermeister Henry Schramm merkt an, dass auch ihn die Erfolgsgeschichte der Fachklinik besonders freue. Dass das Stadtsteinacher Haus nochmals in die



Architekt Walter Koller (links) bespricht den weiteren Baufortschritt am Anbau der Fachklinik Stadtsteinach mit Landrat Klaus Peter Söllner und dem Geschäftsführer des Klinikums Kulmbach, Herbert Schmidt.

Situation kommen werde, sich um 21 Betten zu vergrößern, habe niemand zu hoffen gewagt. Jetzt sei man auf dem Weg, diesen Schritt zu vollziehen. „Alle Abteilungen laufen hervorragend und haben sich bestens etabliert. Da kann man nur zufrieden sein.“ Dank richtete der Landrat an die verantwortlichen Ärzte Dr. Ute Moreth, Dr. Gudrun Lauterbach, Dr. Ralf Kneitz, Dr. Thomas Banse und Dr. Markus Ewald sowie alle der rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Patienten seien voll des Lobes über die erfolgreiche Arbeit, aber auch die fast familiäre Atmosphäre in der Fachklinik Stadtsteinach: „Das ist etwas ganz besonderes“, betonte Söllner. Das Haus, das seit 1995 dem Zweckverband Klinikum Kulmbach angeschlossen ist, sei ein völlig neues Krankenhaus mit „tollem Erfolg“ geworden.

Spezielle Medizin für Betagte

An der Fachklinik Stadtsteinach gibt es jetzt eine eigene Abteilung für Akutgeriatrie. Bis zu 20 Betten hält die Klinik dafür in ihrer Inneren Abteilung vor. Auch stationäre Dialyse ist dort möglich.

Stadtsteinach – Die Genehmigung ist bereits im Januar dieses Jahres erteilt worden. Jetzt ist nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten und auch einer nochmaligen personellen Aufrüstung die Abteilung für Akutgeriatrie innerhalb des Bereichs Innere Medizin an der Fachklinik Stadtsteinach in Betrieb gegangen. Bis zu 20 Patientbetten werden für diesen speziellen Bereich der Altersmedizin vorgehalten, den Leitender Oberarzt Dr. Ralf-Herbert Kneitz als Facharzt mit der Zusatzbezeichnung Geriatrie zusammen mit dem Chef der Inneren Medizin, Dr. Thomas Banse, federführend betreibt. Damit kann die Fachklinik Stadtsteinach als eines von ganz wenigen Häusern in Oberfranken diesen speziellen medizinischen Sektor und darüber hinaus sogar stationäre Dialyseplätze und auch Endoskopie im Haus anbieten. Zum Stand Ende 2011 gab es in ganz Bayern nur 20 Kliniken, die eine Genehmigung des Gesundheitsministeriums für den Betrieb einer akutgeriatrischen Abteilung hatten.

Besondere Ausrichtung

Um diese Anerkennung zu erlangen, waren umfangreiche medizinische Konzepte nötig. Was die verantwortlichen Ärzte des Klinikums dem Medizinischen Dienst der Krankenkassen vorgelegt haben, fand Gefallen. Die Qualitätskriterium für die Anerkennung einer Akutgeriatrie sind erfüllt.



Wieder mobil werden, das ist eines der Anliegen in der Akutgeriatrie.



Zwei hochmoderne Dialyseplätze stehen in der akutgeriatrischen Abteilung in Stadtsteinach ebenfalls zur Verfügung.



Dialyse vor Ort spart lange Wege.

Damit trägt das Klinikum auch dem Fachprogramm Akutgeriatrie Rechnung, das vom bayerischen Gesundheitsministerium 2009 verabschiedet worden ist. Mit die-

sem Programm soll eine flächendeckende optimierte, fachgerechte medizinische Versorgung älterer Menschen im gesamten Freistaat garantiert werden, um den Menschen so lange wie nur möglich ihre häusliche Selbstständigkeit zu erhalten und damit Pflegebedürftigkeit zu vermeiden.

Akutgeriatrie, erklärt Leitender Oberarzt Dr. Ralf-Herbert Kneitz, kommt in vielen Fällen ohne Großgerätemedizin aus, braucht aber insgesamt eine andere Ausrichtung als ein Akutkrankenhaus. Multi-professionell und interdisziplinär muss das Team sein, das betagte und hochbetagte Menschen behandelt: Qualifizierte Fachärzte, Therapeuten aus den Bereichen Physiotherapie und Ergotherapie besonders geschulte Pflegekräfte, Psychologen und Sozialarbeiter bilden den festen Mitarbeiterstamm. Das Besondere ist das Zusammenspiel vieler Disziplinen mit



Dr. Thomas Banse

gleichzeitiger Behandlung körperlicher, geistiger, psychischer und sozialer Aspekte und der sehr wichtigen Einbeziehung der Angehörigen. Ganz wichtig ist den



Hell und freundlich sind die Aufenthalts- und Speiseräume.



Dr. Ralf-Herbert Kneitz

Leitenden Ärzten dieses Fachbereichs die enge Zusammenarbeit mit den Hausärzten. Sie können Patienten direkt in die Akutgeriatrie überweisen oder über die

Notaufnahme in Kulmbach gehen. Dr. Banse erklärt, welches Selbstverständnis sich die Abteilung gegeben hat: „Was wir tun, ist angewiesen auf ein Zusammenspiel mit Hausarzt und Angehörigen. Wir verstehen uns dabei als Brückenkopf zwischen allen Beteiligten und wollen mit unseren Möglichkeiten Patienten bestmöglich helfen und Hausärzte wie Angehörige entlasten.“

Dr. Ralf-Herbert Kneitz, Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin, hat sich eigens für die Akutgeriatrie als „Geriatler“ ausbilden lassen. Er weiß um die speziellen Anforderungen seiner Patienten: „Es geht um Menschen, die entweder durch den normalen Alterungsprozess Defizite aufweisen und deren selbstständige häusliche Versorgung dadurch gefährdet ist.“ Eine verschlechterte Bewegungsfähigkeit zählt ebenso zu diesen Einschränkungen wie

Probleme beim Essen oder Trinken oder auch eine erhöhte Sturzgefahr. Die zweite Patientengruppe, für die Akutgeriatrie die richtigen Behandlungsansätze bietet, sind Menschen, die durch einen schweren Krankheitsverlauf Funktionsminderungen hinnehmen müssen, die durch eine stationäre Nachbehandlung gebessert werden können, auch um zum Beispiel eine Rehabilitation vorzubereiten.

Akutgeriatrie überbrückt

„Das klassische Beispiel ist ein Schlaganfall“, erklärt Dr. Kneitz. Unmittelbar nach dem Ereignis wird der Patient auf der „Stroke Unit“, der Schlaganfalleinheit im Klinikum behandelt. Wenn dies nicht mehr notwendig ist, bietet sich ein acht- bis zehntägiger Aufenthalt in der Akutgeriatrie an, wo der Patient dann auf die Reha vorberei-



Die Fachklinik Stadtsteinach bietet neben einer Abteilung für Geriatrische Rehabilitation nun auch eine Abteilung für Akutgeriatrie an.



Ziel ist die Erhaltung der Selbstständigkeit

In einer „Akutgeriatrischen Behandlungseinheit“, wie dieser Bereich der Medizin in der Fachsprache genannt wird, werden Menschen im Alter von über 70 Jahren behandelt, die unter mehreren gleichzeitig behandlungsbedürftigen Erkrankungen leiden, zum Beispiel nach einem Schlaganfall.

Eine weitere Patientengruppe sind hochbetagte Menschen mit Gefahr der Chronifizierung von Erkrankungen und dem Risiko einer Verschlechterung oder des Verlusts des Selbsthilfestatus.

Dabei geht es darum, älteren und alten Menschen durch gezielte und umfassende Behandlung der multiplen, häufig nebeneinander bestehenden Funktionseinschränkungen vor allem die Selbstständigkeit der Lebensführung und die Mobilität zu erhalten und dadurch generelle Pflegebedürftigkeit und Heimeinweisungen zu vermeiden.

Bis zu 20 Patientenplätze werden in der Fachklinik Stadtsteinach für den Bereich der Akutgeriatrie innerhalb der Inneren Abteilung des Hauses vorgehalten, die insgesamt derzeit über 25 Betten verfügt.

Menschen über 70 mit mehreren behandlungsbedürftigen Erkrankungen und Hochbetagte über 80 Jahre werden in der Akutgeriatrie behandelt.

tet wird: „Man muss ja rehafähig sein und genau da besteht oft eine Kluft, die wir mit der Akutgeriatrie überbrücken können.“

Die Erfolge akutgeriatrischer Behandlung sind unbestritten: Aufwendige Behandlungen in Akutkrankenhäusern sind für diese Patienten oft gar nicht nötig. Dafür kann die Geriatrie ihren Patienten mit ihrer speziellen Ausrichtung Therapien bieten,

die es in allgemeinen Kliniken gar nicht gibt. Nicht zuletzt ist die Altersmedizin auch ganz besonders ausgerichtet auf die Behandlung unterschiedlichster Krankheiten und Einschränkungen, die gleichzeitig gesehen und therapiert werden müssen. „Gerade durch eine intensive Beschäftigung mit dem oft sehr vielschichtigen Krankheitsbild alter Menschen können wir klare Indikationen für eine Weiterbehandlung stellen“, erklärt dazu Dr. Kneitz.

Hygiene ist oberstes Gebot

Mit großem Aufwand arbeiten Fachleute am Klinikum Kulmbach daran, multiresistenten Keimen das Leben schwer zu machen.

700 Screening-Untersuchungen haben Leitender Arzt Dr. Ulf-Joachim Vollmer und sein Team aus dem Zentrallabor des Klinikums im ersten Halbjahr 2012 vorgenommen. Alle hatten nur ein Ziel: Es geht darum, multiresistente Klinikkeime aufzuspüren und zu verhindern, dass Infektionen entstehen. Dabei geht das Klinikum Kulmbach, wie alle großen Krankenhäuser nach einem strengen Standard vor, um Patienten vor Schaden zu bewahren und die schwer zu bekämpfenden Keime so gut es geht, im Griff zu behalten. Ausmerzen wird man die Bakterien, die gegen mehrere Antibiotika unempfindlich geworden sind, wohl kaum mehr können. Zu weit sind die Stämme inzwischen in der ganzen Welt verbreitet. Aber durch gezielte Untersuchungen und konsequente Maßnahmen im Hygienebereich kann zumindest gegen eine weitere Verbreitung angekämpft und das Ausbrechen von gefährlichen Infektionen eingedämmt werden.

Das Problem haben Krankenhäuser, Altenheime und Pflegeeinrichtungen in aller Welt. An Orten wie diesen gibt es eine besonders hohe Zahl geschwächter Menschen. Dort können die ansonsten eigentlich ungefährlichen Keime besonders gefährliche Auswirkungen entwickeln. Tückisch: Vor etwa 20 Jahren haben Medi-



Untersuchungen auf multiresistente Krankenhauskeime gehören auch am Klinikum Kulmbach zum täglichen Standard. Leitender Arzt Dr. Ulf-Joachim Vollmer und MTLA Susanne Schuberth testen im Kliniklabor Abstriche von Patienten, um die Ausbreitung der Erreger im Zaum zu halten.

Foto: Burger

ziner erstmals festgestellt, dass bestimmte Bakterien unempfindlich gegen mehrere Antibiotika geworden sind. Das Problem breitet sich seither immer weiter aus. Die Bekämpfung wird dadurch immer problematischer und aufwendiger. Schon längst hat das Kulmbacher Klinikum deswegen hohe Standards eingeführt, ist das Labor regelmäßig eingeschaltet und gibt es gleich drei ständige Hygienefachkräfte, die Arbeitsanweisungen für das Personal entwickeln und deren Einhaltung überwachen.

Wenn Menschen aus einem Altenheim ins Klinikum kommen oder wenn sie bereits häufiger im Krankenhaus gewesen sind, wird automatisch ein Test auf multiresistente Keime veranlasst, berichtet Dr. Ulf-Joachim Vollmer. Bei 120 der 700 unter-

suchten Patienten sind MRSA-Keime festgestellt worden. „Dann greift sofort eine ganze Reihe von Maßnahmen“, betont der Laborarzt. Konkret heißt das: Der betroffene Patient bekommt ein Einzelzimmer, Personal und Besucher müssen Schutzkleidung tragen, sich die Hände desinfizieren und wenn ein solcher Patient zu Untersuchungen gefahren wird, gelten ebenfalls strenge Regeln zum Schutz vor Übertragung. Gleichzeitig wird mit hohem Aufwand versucht, den Keimen zu Leibe zu rücken und den befallenen Patienten zu „sanieren“, wie das in der Ärztesprache heißt.

Staphylococcus-Keime, die gegen Methicillin resistent sind, kennt man unter der Abkürzung „MRSA“. Viele Menschen tragen sie in sich, ohne selbst gefährdet zu

**„Regelmäßig
Händewaschen hilft
schon viel.“**

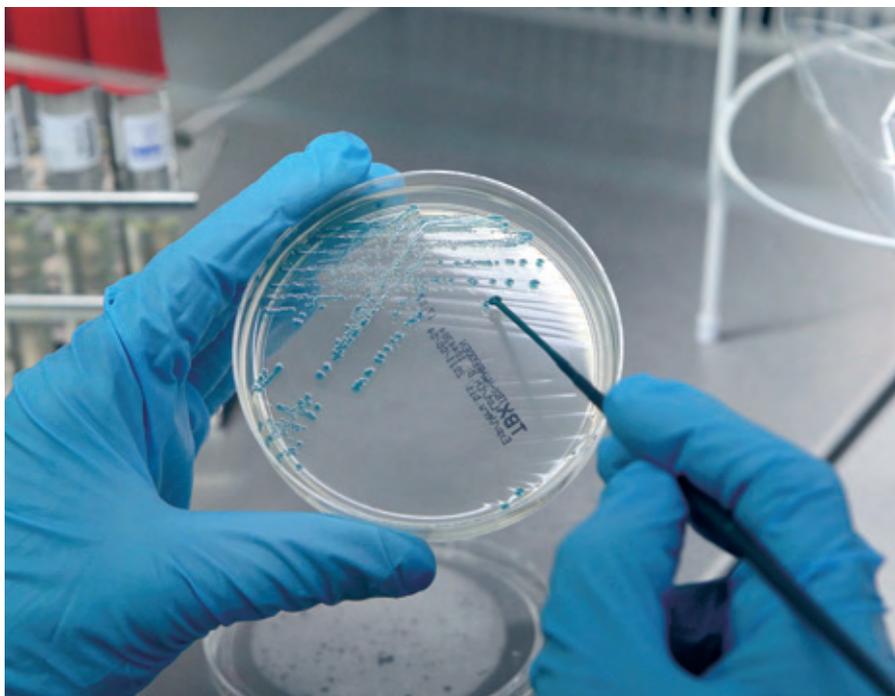
Dr. Ulf-Joachim Vollmer

sein. Tückisch werden diese Bakterien erst dann, wenn das Immunsystem geschwächt ist. Auch wenn wegen der Resistenzen gegen gleich mehrere Antibiotika die Behandlung nicht einfach ist, gelingt es oft, die Keime zurückzudrängen. Die Mediziner kämpfen gegen einen äußerst aktiven Feind, weiß Dr. Vollmer: „Manche Bakterien verdoppeln ihre Anzahl jede halbe Stunde. Da können wir es binnen eines Tages mit einer Billion Erregern und mehr zu tun haben.“ Bis zu

20 betroffene Patienten befinden sich durchschnittlich jeden Tag im Klinikum. Sie selbst sind meist von den Bakterien zwar befallen, aber deswegen nicht krank. Aber sie können andere Menschen infizieren. Deswegen gilt das besondere Gebot zur Vorsicht. Gegen die Verbreitung der verschiedenen multiresistente Keime kann übrigens jeder Einzelne etwas tun, sagt Dr. Vollmer: „Regelmäßig richtig gründlich die Hände waschen hilft dabei schon sehr viel.“

Der Kampf tobt gleich an mehreren Fronten

Eine Reihe von Erregern ist inzwischen gegen Antibiotika unempfindlich



Im Labor werden die gefährlichen Erreger nachgewiesen.

Seit sich im August 2010 drei Säuglinge in der Mainzer Uniklinik wahrscheinlich durch eine verunreinigte Infusion mit „*Enterobacter cloacae*“-

Bakterien infizierten und starben, sind die sogenannten Klinikkeime ein öffentlich sehr beachtetes Thema. Auch wenn es natürlich bei weitem nicht

Hygieneteam trägt viel Verantwortung

Drei hauptamtliche Kräfte sorgen am Klinikum für Keimfreiheit

Die beiden Hygienefachkräfte Horst Mäder und Michael Ernst sowie der Hygienetechniker Martin Mäder sind am Klinikum Kulmbach mit einer hoch verantwortlichen Aufgabe betraut: Sie sorgen dafür, dass Gerätschaften keimfrei sind, dass die zentrale Sterilisation richtig arbeitet und prüfen sogar nach, ob das Trinkwasser unbedenklich ist. Hygienefachkräfte an einem Krankenhaus brauchen umfangreiches Wissen, tragen große Verantwortung und haben ein ausgesprochen vielfältiges Aufgabengebiet. Von der Zentralsterilisation bis hin zur Überprüfung von Rückstellproben aus der Küche zählen fast unzählbar viele Tätigkeiten zum Repertoire dieser wichtigen Abteilung im Haus. Denn Hygiene ist das A und O in einem Krankenhaus. Dort geht es darum, so wenige Keime wie nur möglich in der Umgebung zu dulden. Wenn es sich um medizinisches Gerät handelt, dann ist sogar absolute Keimfreiheit nötig. Das geht über alle Abteilungen hinweg und beinhaltet die Überprüfung der Dosieranlagen für Desinfektionsmittel ebenso wie Checks, ob Bettpfannen entsprechend der Standards gereinigt sind.

Auch Schulungen der Mitarbeiter gehören zu den Aufgaben der Hygienefachleute. Dabei wird nichts dem Zufall überlassen: Sogar nach Schädlingen wird das Haus regelmäßig untersucht, auch dann, wenn es keinerlei Anhaltspunkte für ein Auftreten gibt. Vorsorge und absolute Gründlichkeit sind in diesem Arbeitsbereich am Klinikum Kulmbach oberstes Gebot.





immer so tragisch zugeht wie in Mainz: Hunderttausende Patienten erkranken jährlich an sogenannten Krankenhausinfektionen. Verantwortlich dafür sind immer wieder die gleichen Gruppen von Bakterien.

„Staphylokokkus aureus“ überträgt sich vor allem durch Kontakt zwischen Menschen, am meisten durch Hände. Das Bakterium lebt auf der Haut vieler Menschen, ohne sich dort bemerkbar zu machen. Kritisch kann es werden, wenn das Immunsystem angegriffen ist oder Erreger über offene Wunden in den Körper eindringen. Dann können schwere Entzündungen oder Blutvergiftungen entstehen. Tückisch in Zusammenhang mit „Staphy-

lokokkus aureus“: Der Bakterienstamm ist in der Vergangenheit zahlreich mutiert und die Erreger sind gleich gegen mehrere Antibiotika immun. Bei diesen Bakterien handelt es sich um die am häufigsten auftretenden Krankenhauskeime. Krankenhausinfektionen auf Grund von multiresistenten Keimen sind besonders tückisch.

„Pseudomonas aeruginosa“ zählt ebenfalls zu den gefährlichen Erregern und wird von Fachleuten für etwa zehn Prozent der Krankenhausinfektionen verantwortlich gemacht. Dieses Bakterium kann unter anderem Lungenentzündungen oder Harnwegsinfekte verursachen. Um diesem Keim die Stirn zu bieten, gibt es in Kliniken beispielsweise keine offenen Gullys.

„Clostridium difficile“ schließlich ist meistens ein ganz harmloses Darmbakterium, das sich in vielen Menschen angesiedelt hat. In einer normalen Darmflora wird dieses Bakterium in Zaum gehalten und richtet keinen Schaden an. Kritisch kann es aber werden, wenn ein Mensch Antibiotika einnimmt. Diese Behandlung führt oft zum Absterben vieler Bakterien im Darm. Das ist dann der Moment, in dem das „Clostridium difficile“ sich massenhaft vermehren und Schaden anrichten kann. Denn das Bakterium ist oft gegen Antibiotika resistent. Die Folgen: Schwerste Durchfälle bis hin zu Löchern in Darmwänden. Patienten mit diesem Erreger werden in Krankenhäusern strengstens isoliert, da Clostridium Sporen ausscheidet,



Hygienefachkraft Horst und Hygienetechniker Martin Mäder (von links) in der Zentralsterilisation des Klinikums. Dass Gerätschaften aller Art keimfrei sind, zählt zu den Aufgaben der beiden Mitarbeiter. Zum Team gehört auch noch Hygienefachkraft Michael Ernst.



gegen die normale Händedesinfektionsmittel unwirksam sind.

„Enterokokken“ schließlich leben ebenfalls in der Darmflora vieler Menschen und können selbst gegen das Reserve-Medikament Vancomycin resistent sein. In diesem Fall spricht man von „Vancomycin resistenten Enterokokken“ (VRE). Die Prognose in diesem Fall ist schlecht.

„Acinetobacter baumannii“ haben Mediziner erstmals 2003 bei US-Soldaten festgestellt. Die Keime haben sich gegen Antibiotika gewappnet: Inzwischen gibt es nur noch wenige Medikamente, die dagegen wirksam sind. Blutvergiftungen, Lungenentzündungen und Hirnhautentzündungen können die Folge von Infektionen sein.



Gründliche Hygiene ist wichtig im Kampf gegen die Keime.

www.wisag.de



Gebäudereinigung
 Grundstücke und Gebäude.
 Unser Auftrag! Unsere Werte!

WISAG Gebäudereinigung Rhön GmbH & Co. KG
 Hardenbergstraße 32
 D-95326 Kulmbach
 Tel. +49 9221 80115-0

WISAG heißt Wertschätzung! WISAG heißt Einsatz! WISAG heißt Bunt!

Baumaßnahmen gehen planmäßig voran

Der 7. Bauabschnitt ist inzwischen abgeschlossen und der 8. Bauabschnitt ist voll im Gang. Geschäftsführer Herbert Schmidt kündigt den Abschluss der 12,5 Millionen Euro teuren Um- und Ausbauten für Ende 2013 an.

Am Klinikum wird weiter gebaut. Der Bauabschnitt 7, in dem hinter dem Hauptgebäude der große Anbau errichtet wurde und in dem unter anderem die neue Notaufnahme sowie weitere Operationssäle entstanden sind, ist jetzt weitgehend abgeschlossen, berichtet Geschäftsführer Herbert Schmidt: „Als letztes wurde jetzt der neue Wartebereich für die Notaufnahme und die chirurgische Ambulanz fertig. Dann wird der Bau abgerechnet und wir hoffen, dass wir den Verwendungsnachweis dann umgehend der Regierung von Oberfranken vorlegen können.“ Eins greift ins andere, denn der achte Bauabschnitt ist bereits voll im Laufen, wie der Geschäftsführer zusammenfasst: „Jetzt laufen die Ausbaurbeiten im zweiten und dritten Obergeschoss.“



Pathologie

Arztdiensträume für die Allgemein- und Gefäßchirurgie sowie die Urologie und Bereitschaftsräume entstehen unter anderem in diesem weiteren Bauabschnitt im zweiten Stock. Im dritten Stockwerk wird das Pathologische Institut seine neue Heimat finden und auch das ganz neue Schlaflabor mit sechs Plätzen wird dort untergebracht werden. „Daneben haben wir mit dem Erweiterungsbau für das Herzkatheterlabor im ersten Obergeschoss begonnen“, berichtet Herbert Schmidt und kündigt an, dass diese Erweiterung bereits Ende dieses Jahres betriebsbereit sein soll. Für weitere Bereiche laufen die Ausschreibungen: „Wir hoffen, in den kommenden Wochen damit bereits beginnen zu können.“

Rund 12,5 Millionen Euro wird das Klinikum Kulmbach in den achten Bauabschnitt, den der Verbandsrat Anfang des Jahres beschlossen hat. Fast vier Millionen Euro von diesem Betrag finanziert das Klinikum aus Eigenmitteln. „Wir hoffen, dass wir bis Ende 2013 mit allen Vorhaben fertig sind“, sagt dazu Herbert Schmidt und freut sich, dass trotz der Vollbeschäftigung auf dem Bau und der damit verbundenen Kostensteigerungen die Planung weitgehend auch im finanziellen Rahmen bleiben wird: „Wir merken natürlich, dass wir teilweise wenige Angebote bekommen, weil die Firmen einfach ausgelastet sind und zum Teil sind die Arbeiten auch im Vergleich zum letz-

ten Bauabschnitt teurer geworden.“ Auch das Klinikum spürt die Folgen der veränderten Konjunktur.

Sehnsüchtig erwartet werden auch die neue Intensivstation mit zehn Betten für die Medizinische Klinik und die Überwachungsstation mit sechs Betten. Die 2003 von zwölf auf 17 Betten erweiterte interdisziplinäre Intensivstation ist längst an ihre Kapazitäten gestoßen. Allein zwischen 2006 und 2008 ist die Zahl der Patienten auf der „Intermediate Care“ um 45 Prozent angestiegen und liegt seither unverändert auf hohem Niveau. Auch die zwischenzeitlich eingerichtete eigene Überwachungsstation für Schlaganfall-

patienten konnte die gewünschte Entspannung nicht bewirken. Der weitere Ausbau dieses Bereichs wurde unumgänglich. Die Räume entlang des Flurs direkt neben der Pforte werden für die neue Nutzung umgebaut. Vier Zweibettzimmer und zwei Einbettzimmer werden für Intensivpatienten rund um einen zentralen Pflegestützpunkt gruppiert und nach neuesten technischen Gesichtspunkten ausgestattet.

Auch die Pathologen, die bislang im zweiten Untergeschoss in viel zu engen Räumlichkeiten arbeiten mussten, freuen sich bereits auf ihren Umzug an neue Arbeitsplätze und neue Labors. Den Ausbau des immer mehr frequentierten Instituts vertritt Geschäftsführer Schmidt mit Nachdruck: „Vor allem unsere Labors sind aufgrund der erheblichen Kapazitätsausweitungen zu klein geworden.“

Die bisherige Pathologie wird gründlich umgebaut und dann wird die Urologische Klinik dort einziehen und zentral an einem Ort über alle notwendigen Untersuchungs- und Behandlungsräume verfügen können. Auch an einen Sonografie-raum ist gedacht worden.

Ein Lichtblick für Patienten mit Schlafstörungen ist sicher auch das neue Schlaf-labor, das mit sechs Betten eine Erweiterung erfährt. Damit gehören die langen Wartezeiten auf einen Platz im Schlaf-labor hoffentlich bald der Vergangenheit an.

Für Patienten und Angehörige wird das ganz neue Beratungszentrum in den bisherigen Verwaltungsräumen seitlich in der Eingangshalle sicherlich Erleichterung bringen. Entlassungsmanagement, Wundmanagement, Beratung in Fragen von Anschlussheilbehandlungen, Pflegeüberlei-



Wartebereich Notaufnahme



Schlaflabor

tung und Sozialdienst werden künftig zentral gut erreicht werden.

Auch Landrat Klaus Peter Söllner und Oberbürgermeister Henry Schramm sehen den weiteren erheblichen Verbesserungen im Klinikum mit Freude entgegen.

Beide betonen übereinstimmend, wie wichtig der ständige Fortschritt für das stetig wachsende Klinikum ist und danken den Zuschussgebern in München für die erneute Unterstützung mit immerhin knapp neun Millionen Euro Fördermitteln.

Was tun bei Insektenstich?

Anzeichen eines Insektenstichs

Normalerweise sind Insektenstiche harmlos. Sie können jedoch schmerzhaft sein und durch den Juckreiz irritieren. Bienen- und Wespenstiche sind besonders schmerzhaft und rufen in manchen Fällen beim Zweitkontakt eine allergische Reaktion hervor.

Erste-Hilfe-Maßnahmen

- Den Patienten beruhigen!
- Bei einem Bienenstich bleibt der Stachel in der Haut. Entfernen Sie ihn vorsichtig, am besten mit einer Pinzette, ohne den anhängenden Giftsack zu berühren.
- Bei Verdacht auf eine allergische Reaktion sofort den Notarzt verständigen. Hat der Patient bereits eine bekannte Wespen-, oder Bienenallergie haben Sie sicher das entsprechende Notfallset zuhause, die sie jetzt wie besprochen, verabreichen sollen.
- Das Set sollte ein schnell wirksames Antihistaminikum, ein Kortison- und ein Adrenalinpräperat als Autoinjektor beinhalten. Unmittelbar nach dem Stich sollte das Antihistaminikum und das Kortisonpräperat genommen werden. Das Adrenalinpräperat soll nur angewendet werden, wenn akute Atemnot, Enge im Hals oder Kreislaufbeschwerden auftreten.
- Kühlen mit kalten Umschlägen, Eis oder „Hausmitteln“ wie Zitronensaft, Gurkenscheibe oder Zwiebeln. Der Schmerz lässt nach und die Schwellung geht schneller zurück.

- Allergische Reaktion: bei schnell zunehmender, großflächiger Rötung mit Schwellung, Quaddelbildung und Juckreiz am Körper. Zusätzlich Übelkeit, Bauchschmerzen, Frösteln oder Hitzegefühl.

Insektenstich im Mundraum

Ein Insektenstich im Mundraum kann lebensgefährlich sein. Die Schleimhaut schwillt an, die Atemwege können sich verengen oder ganz verschließen. Es besteht Erstickungsgefahr.

Anzeichen:

- Plötzlicher Schmerz im Mund nach dem Essen oder Trinken
- Rasches Anschwellen der Lippen und/oder der Zunge
- Möglicherweise pfeifendes oder schnorchelndes Atemgeräusch
- Atemnot

Erste-Hilfe-Maßnahmen bei einem Insektenstich im Mundraum

- Den Patienten beruhigen!
- Beengende Kleidung entfernen.
- Eis oder Eiswürfel lutschen lassen – wenn der Patient bei vollem Bewusstsein ist.
- Kalte Umschläge um Hals und Nacken; Umschläge nach wenigen Minuten erneuern, da sie sich rasch erwärmen.
- Sofort den Notarzt verständigen!
- Atemspende, wenn die Atmung ausbleibt.
- Den Patienten nicht allein lassen, bis Rettung eintrifft.



Jetzt ist wieder Wespenzeit. Wer allergisch gegen Stiche ist, muss sich jetzt besonders in Acht nehmen.

Wie lassen sich Insektenstiche vermeiden?

- Kinder sollten Getränke im Sommer nur mit einem Strohhalm zu sich nehmen, wenn sie sich im Freien aufhalten.
- Flaschen, Dosen und Gläser sollte man im Freien verschließen.
- Kinder sollten beim Essen und Trinken nicht abgelenkt sein.
- Lassen Sie keine Essensreste auf dem Boden liegen (Eisstiel, Verpackung von Süßigkeiten).
- Meiden Sie Orte mit vielen Bienen und Wespen, z.B. neben Abfalleimern.
- Kinder sollten möglichst geschlossene Schuhe tragen.
- Bestimmte Pflanzen im Garten, z.B. Tomatenpflanzen (Vorsicht giftig!) oder Weihrauch wehren Insekten ab.
- Kleidung mit langen Ärmeln und lange Hosen schützen vor Mückenstichen. Mückenabwehrende Lotionen (auch Nelkenöl), Moskitonetze über dem Kinderwagen und Fliegengitter an den Fenstern schützen ebenfalls.
- Öffnen Sie abends erst die Fenster, wenn alle Lichtquellen im Zimmer gelöscht sind.

Elise Strötz seit 70 Jahren in der Schwesternschaft



Eine ganz besondere Ehrung konnte Oberin Heidi Scheiber-Deuter (links) beim Schwesternfest vornehmen. Schwester Elise Strötz (Mitte) wurde für siebzigjähri-

ge Mitgliedschaft in der Schwesternschaft ausgezeichnet. „Es ist mir eine Freude, Sie zu ihrem 70-jährigen Jubiläum ehren zu dürfen. Pflichtbewusst und ord-

nungsliebend waren Sie, wie ein Fels in der Brandung. Sie wussten mit einfachen Mitteln und Improvisation das Bestmögliche zu erreichen. Mit Stehvermögen und Durchsetzungskraft haben Sie sich respektvoll, menschlich und herzlich für Mitarbeiter eingesetzt“, sage Oberin Scheiber-Deuter in ihrer Laudatio.

Unter stehenden Ovationen der Festgäste gratulierte die Oberin Schwester Elise für ihr Lebenswerk und überreichte ihr die Ehrenurkunde und das Ehrenzeichen des Verbandes der Schwesternschaften. Stellvertretend für den Zweckverband Klinikum Kulmbach und Geschäftsführer Herbert Schmidt überbrachte Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel (rechts) die besten Wünsche und dankte Schwester Elise für die vielen Jahre der vertrauensvollen Zusammenarbeit.





**Berufsfachschule für Krankenpflege
der Schwesternschaft Nürnberg
vom Bayerischen Roten Kreuz e. V.
am Klinikum Kulmbach**



**Gesundheits- und Krankenpflegerin
Gesundheits- und Krankenpfleger**

Wir erwarten:
Teamgeist, Ausdrucksfähigkeit,
Kritikfähigkeit, Eigenverantwortung,
Toleranz, Engagement, körperliche
und seelische Belastbarkeit, die
Fähigkeit auf Menschen zuzugehen

Wir bieten:
Ausbildung im Sinne der Erwachsenen-
bildung, die praktische Ausbildung ge-
stalten wir im Mentorensystem,
Ausbildungsvergütung nach Tarif

Zugangsvoraussetzungen:
mittlerer Bildungsabschluss, gesundheitliche Eignung

Ausbildungsbeginn: jeweils zum 01.10. des Jahres.
Bewerbungen richten Sie bitte bis zum 01.12. des Vorjahres an die:
**Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg
vom Bayerischen Roten Kreuz e. V. am Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach**

Weitere Infos unter: www.klinikum-kulmbach.de

Ohne Agentur geht nichts mehr

Wenn das Klinikum Kulmbach neue Ärzte sucht, sind immer öfter „Headhunter“ als Vermittler tätig. Die kosten Geld. Auch für Sprachkurse muss Personalchefin Angelika Lehretz viel aufwenden.



Angelika Lehretz muss als Personalleiterin des Klinikums Kulmbach immer findiger werden, wenn es um die Besetzung von Arztstellen geht. Bevor es zu Vorstellungsgesprächen kommt, sind heutzutage in der Regel vorher Personalagenturen tätig geworden. Direkte Bewerbungen von Ärzten gibt es nur noch selten.

Die Zeiten, in denen eine Klinik neue Ärzte nur durch Anzeigen in Fachzeitschriften gefunden hat, sind lange vorbei. Seit Ärzte echte Mangelware sind, kommt Personalchefin Angelika Lehretz vom Klinikum Kulmbach an vermittelnden Agenturen kaum noch vorbei. Gute Ärzte werden inzwischen weltweit vermittelt und das lassen sich die Agenturen gut bezahlen. Fünfstellige Beträge für eine erfolgreiche

Vermittlung sind keine Seltenheit. Hat der Mediziner dann seine neue Stelle in Kulmbach angetreten, gilt es oft, erst einmal solide Sprachkenntnisse zu vermitteln. Sprachkurse, auch mit besonderem medizinischen Schwerpunkt, zählen inzwischen zum Alltagsgeschäft in der Personalabteilung, der auch in dieser Hinsicht einiges abverlangt wird, denn der ärztliche Dienst am Klinikum Kulmbach ist inzwischen

sehr breit international aufgestellt. Unter den rund 140 Medizinern sind Rumänen, Polen, Tschechen, Slowaken, Bulgaren, Ungarn, Österreicher, Serben, Türken, Ägypter, Syrer, Pakistani und Iraner.

Personalvorschläge aus den insgesamt 22 Agenturen, mit denen das Klinikum Kulmbach arbeitet, gibt es mehr als genug. Die Kunst ist es, aus den täglich fünf bis acht

präsentierten Kandidaten aus aller Welt diejenigen herauszufiltern, die fachlich entsprechen und für die die deutsche Sprache nicht völliges Neuland ist. „Überwiegend sind die Vorschläge für uns nicht geeignet“, fasst Angelika Lehretz die Situation zusammen. Das beginnt schon damit, dass das Niveau im Medizinstudium nicht vergleichbar ist. Bewerberinnen und Bewerber aus EU-Ländern mit vergleichbarem Ausbildungsniveau werden sehr gerne genommen. Tschechen oder Ungarn seien hier nur beispielhaft genannt.

Für alle gleichermaßen gilt: Wer in Deutschland als Arzt arbeiten will, muss spätestens nach einer Übergangszeit seine Approbation beantragen. Dazu gehören der Nachweis fachlicher Fähigkeiten ebenso wie Sprachkenntnisse. Der beste Arzt ist hilflos, wenn er seine Pa-

tienten nicht versteht und er sich selbst nicht verständlich machen kann. Wenn sich Bewerber und Klinikleitung handelseinig werden, braucht es meist noch einige Zeit, bis die deutsche Sprache gut sitzt. Das unterstützt das Klinikum mit eigenen Sprachkursen. Die gibt es schon seit 2009 und sie finden direkt am Haus statt, um es den Ärzten so angenehm wie möglich zu machen. Zu den allgemeinen Kursen gibt es nun noch spezielle Fachkurse mit Texten auf medizinischem Niveau an Samstagen. „Diese Sprachlehrer sind selbst Ärzte und können fachliches Sprachwissen natürlich besonders gut vermitteln“, erklärt Angelika Lehretz.

Tausende Euro für einen Kurs mit sechs Unterrichtseinheiten

Aber auch dieses besondere Bemühen kostet eine Menge Geld. Mehrere Tausend Euro muss das Klinikum für einen Kurs mit sechs Unterrichtseinheiten auf ärztlich-akademischem Niveau bezahlen. Das ist unumgänglich, weiß die Personalleiterin: „Das ist es uns wert, denn gemessen am Erfolg sind das geringe Kosten. Wir müssen den ausländischen Ärzten ja helfen, damit sie auch ihre Zulassung schaffen. Schließlich wollen wir sie ja behalten.“

Je spezialisierter ein Fachgebiet, desto schwerer ist es, einen passenden Mediziner zu finden. Gefäß- und Thoraxchirurgen, Neurochirurgen, Pathologen, Neurologen, aber auch Urologen zum Beispiel

gibt es besonders wenige auf dem Arbeitsmarkt. Noch schwerer ist es, einen Arzt für eine gehobene Position zu bekommen. „Es ist schon ein bisschen, wie auf dem Basar“, fasst Angelika Lehretz zusammen, was sich in den vergangenen Jahren geändert hat. Ohne echte „Headhunter“ zum Beispiel findet heutzutage kaum mehr eine Klinik neues Personal in Leitungsfunktion. Mögliche Bewerber werden von Agenturen direkt angesprochen und gefragt, ob sie an einem Wechsel interessiert sind. Für diesen Weg der Mitarbeiter-Akquise entscheidet sich das Klinikum nach Aussagen von Angelika Lehretz nur, „wenn wir dazu gezwungen sind.“

Stipendium-Programm – 400 Euro Zuschuss

Viel lieber befasst sich die Personalchefin da mit dem Stipendium-Programm, das das Klinikum als eines von ganz wenigen Krankenhäusern in der Region ins Leben gerufen hat. Wer Medizin studiert und sich nach Abschluss verpflichtet, eine gewisse Zeit am Klinikum zu arbeiten, kann bis zu 400 Euro im Monat als echten Unterhaltszuschuss bekommen.

Das fanden 19 Studenten bereits so attraktiv, dass sie dieses Angebot angenommen haben. Die erste Stipendiatin tritt ihren Dienst bereits Ende dieses Jahres an. Weil es Angebote wie dieses nicht viele gibt, hat das Klinikum damit eine echte Chance wahrgenommen. „So können wir der Großstadt wenigstens mal ein Schnippchen schlagen.“

Arztstellen frei

158 Planstellen für Ärzte gibt es am Klinikum Kulmbach. Mehr als zehn dieser Stellen sind derzeit unbesetzt. Weil es kaum noch direkte Initiativbewerbungen von Medizinern gibt, arbeitet das Klinikum inzwischen mit 22 Personal-Agenturen zusammen.

Bilder voller Kraft und Leben

Für die Ausstellung seiner Aquarelle hat sich der Kulmbacher Klaus Hecht einen ungewöhnlichen Platz ausgesucht: Der 67-jährige stellt seine Werke auf der Palliativstation des Klinikums vor.



Gegenstände auflösen, mit wenigen Linien möglichst viel Aussage erzeugen – das sind Ansprüche, mit denen Klaus Hecht an seine Bilder herangeht. Dr. Markus Ewald freut sich über die Farbtupfer, die die Station nun für einige Monate bereichern und verschönern werden.

Er ist Malermeister gewesen und hat seinen Beruf mit viel Leidenschaft ausgeübt. In der Kulmbacher Jugendwerkstatt des Diakonischen Werks hat er dazu beigetragen, so manchem jungen Menschen doch noch zu einem erfolgreichen Start in den Beruf zu verhelfen. Zum Pinsel greift der Kulmbacher Klaus Hecht aber schon seit vielen Jahren nicht nur zum Anstreichen. Der 67-Jährige hat sich dem Hobby der Aquarell-Malerei verschrieben. Fröhlich, bunt und ausdrucksstark sind seine Werke. Seit Dienstag hängt eine

Auswahl davon im Flur der Palliativstation des Kulmbacher Klinikums. Der auf den ersten Blick ungewöhnliche Ort für eine Kunstaussstellung kam zustande, weil Klaus Hecht bis vor wenigen Tagen selbst Patient auf dieser Station des Klinikums gewesen ist.

„Mein Körper lief schon auf Reserve“, berichtete Klaus Hecht bei der Vernissage am Dienstag seinem großen Publikum in der Palliativstation. Dann habe er professionelle Hilfe und Pflege von einem Spitzenteam auf der Kulmbacher Palliativsta-

tion erhalten. Zum Dank schenkte Klaus Hecht der Station eines seiner Aquarelle. „Aufblühen“ heißt es und es hängt im gemütlich eingerichteten Wohnzimmer auf der Station. „So entstand dann auch die Idee, eine Ausstellung zu organisieren“. Zahlreiche der farbenfrohen, Mut machenden Bilder von Klaus Hecht hängen nun im Flur.

Die Besucher der Vernissage waren allesamt vom Fach. Auf Einladung von Leitendem Arzt Dr. Markus Ewald haben sie sich an diesem Tag nicht nur getroffen, um die

Bilder von Klaus Hecht zu betrachten. Später am Abend ging es dann noch um die Gründung eines Netzwerks, um betroffenen Patienten und ihren Familien rund um Hospiz und Palliativmedizin noch mehr Angebote unterbreiten zu können. „Ein großer Wunsch vieler schwerkranker Menschen ist es, möglichst viel Lebenszeit mit guter Lebensqualität im gewohnten Umfeld zu verbringen“, weiß Dr. Markus Ewald. Klaus Hecht mit seiner ausdrucksvollen Malerei sei dafür geradezu ein Paradebeispiel. Ausdrücklich hoch erfreut habe das Team der Palliativstation nicht nur das eine Bild als Geschenk angenommen, sondern auch die Ausstellung organisiert.

Die farbenfrohen Werke des Kulmbacher Künstlers sollen nicht nur Patienten und ihre Besucher erfreuen. Ausdrücklich lädt Dr. Ewald auch alle anderen interessierten Menschen ein: „Unsere Palliativstation ist ein offenes Haus, wir wollen Hemmschwellen abbauen.“ Die Bilder von Klaus Hecht könnten dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Schließlich gebe es dann ja vielleicht für einige einen guten Grund, die Palliativstation einmal zu besuchen: „Und wenn es um Kunst geht, die wir ja hier zeigen, dann sieht es auch gar nicht neugierig aus“, macht Ewald Mut, über den Besuch dieser Ausstellung auch die Palliativstation kennenzulernen.

Klaus Hecht selbst gibt mit seiner Art zu malen, mit seinen so viel Kraft und Leben ausstrahlenden Bildern den besten Grund, die Aquarelle selbst zu betrachten: „Das Spiel mit Farben und die Auflösung der gegenständlichen Dauerformen – das inspiriert mich zum Malen“, erzählt der 67-Jährige. Hecht ist kein Freund großer Worte. Er lässt lieber seine Bilder sprechen. Die Motive findet er überall, Abstraktes mag er am liebsten: „Das macht



„Ein bisschen spaßig muss es sein“. Klaus Hecht liebt fröhliche Farben.

am meisten Spaß, da kann man sich austoben.“ Kräftige Farben sind sein Ding, klare Linien: „Ein bisschen lustig muss es schon sein.“ Die Ausstellung auf der Palliativstation ist bereits die fünfte, die der Hobbymaler ausrichtet. Für die nächsten Monate werden die lebendigen Aquarelle zu besichtigen sein.

Ein Netzwerk für Palliativ- und Hospizversorgung

Viele Stellen arbeiten bereits mit, um schwerkranken Menschen das Leben so gut es geht zu erleichtern: Sozialstationen, Pflegedienste, stationäre Pflegeeinrichtungen, der Hospizverein, Haus- und Fachärzte, die Palliativstation des Klinikums als „Rettungsinsel“ bei zeitweiligen Verschlechterungen, die Überleitungspflege und mehr. „Bereits heute bestehen viele Kontakte und das Mitein-

ander wird ohne ungute Konkurrenzgedanken gepflegt“, erklärt Dr. Markus Ewald. Dennoch sei es allgemeine Erfahrung, dass organisierte und klar strukturierte Netze nochmals eine Verbesserung ermöglichen. Genau darum ging es am Dienstag bei einem ersten Treffen zahlreicher Vertreter aus dem sozialen oder ärztlichen Bereich und natürlich aus dem Kreis der Hilfsorganisationen. Ein regionales Netzwerk in der Palliativ- und Hospizversorgung soll geschaffen werden, um noch klarere Strukturen bieten zu können und Patienten wie Angehörigen eine noch bessere Versorgung und Betreuung zu ermöglichen, bei der laut Dr. Ewald „möglichst wenig Brüche durch ständigen Wechsel der Zuständigkeiten entstehen.“

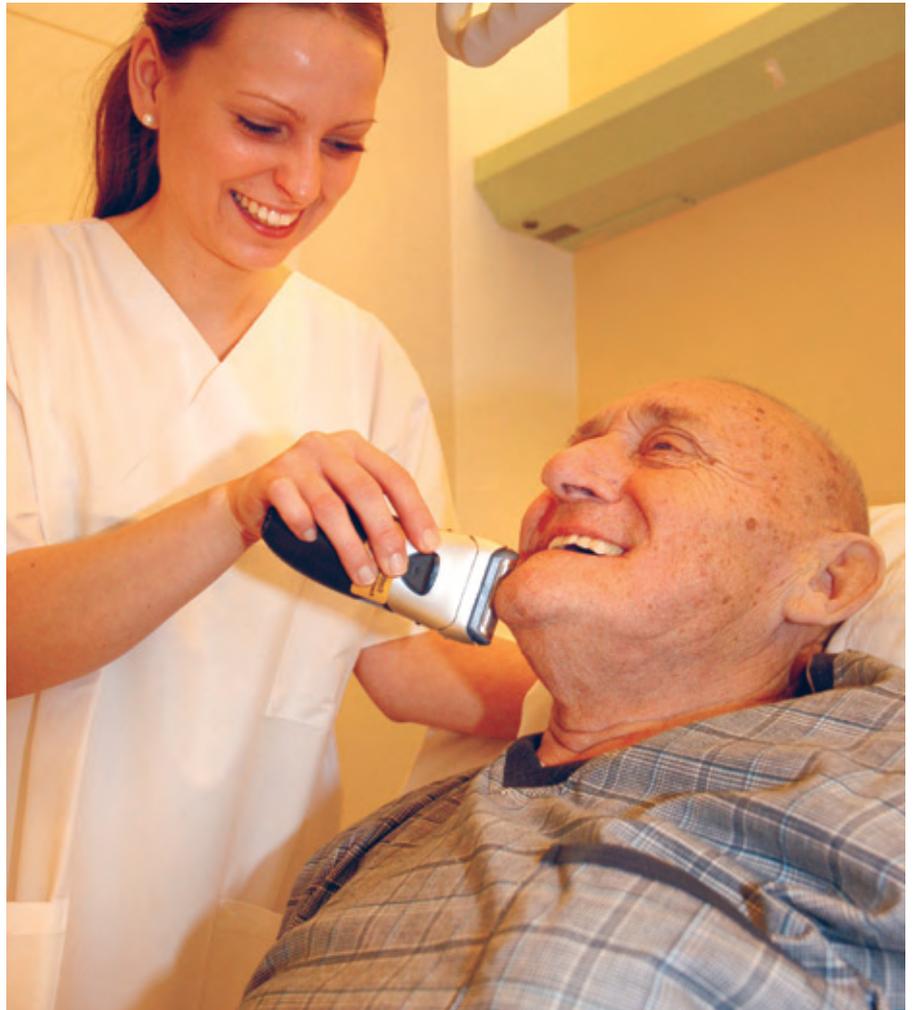
Vom Probieren zur Berufung

Carina Hain wollte nach dem Abi einfach mal was Praktisches tun. Im Bundesfreiwilligendienst am Klinikum Kulmbach hat die Stadtsteinacherin ihre Berufswahl überdacht und völlig neu disponiert.

Eigentlich stand ein Beruf im Bereich der Pflege überhaupt nicht auf der Wunschliste von Carina Hain. Trotzdem hat sich die 19-jährige Stadtsteinacherin vor einem Jahr entschieden, mal was ganz anderes auszuprobieren und sich am Klinikum Kulmbach um einen Platz im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes beworben, der anstelle des Zivildienstes eingeführt worden war. Jetzt steht für die Abiturientin fest: Sie wird in der Pflege bleiben.

Am 1. Oktober beginnt für Carina Hain ihre Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin an der Berufsfachschule des Klinikums. Danach will sie in einem Studium, zum Beispiel in Richtung Pflegemanagement, ihr Wissen vertiefen und einen Beruf im Krankenhauswesen anstreben. Vom ursprünglichen Plan, Politikwissenschaft zu studieren, ist die Stadtsteinacherin abgerückt. Ihre Aufgabe findet sie erfüllend. Ohne das Jahr im Bundesfreiwilligendienst wäre sie nie auf die Idee gekommen, sich in diese Richtung zu orientieren.

Nach Realschule und Fachabitur war für Carina Hain vor gut einem Jahr klar: „Nach der Schule wollte ich einfach mal ein Jahr lang etwas anderes machen. Den Bundesfreiwilligendienst hielt ich für eine ziemlich gute Möglichkeit, Abwechslung zu haben und ein bisschen nützlich zu sein.“ Auch das Argument, zwischen dem vielen Lernen mal was Praktisches getan zu haben, war für die 19-Jährige wichtig. Erfahrungen wollte sie sammeln, auch im praktischen Bereich. Jetzt, nach dem praktischen



Bundesfreiwilligendienst statt Zivildienst. Viele Einrichtungen sind angewiesen auf freiwillige Helfer. Wie auch schon im Zivildienst, erkennen auch im Nachfolgeprojekt viele Teilnehmer ihre Berufung und ergreifen anschließend einen sozialen Beruf, für den sie sich ohne den Job auf Zeit nicht entschieden hätten.

Jahr am Klinikum Kulmbach, zieht Carina Hain eine eindeutige Bilanz: „Es war gut, dass ich das gemacht habe und ich würde es auch nochmal so machen.“ Carina Hains Pläne sind in diesem Jahr gereift. Die Stadtsteinacherin weiß jetzt ganz konkret,

wie es weitergehen wird für sie: „Erstmal mache ich jetzt meine Ausbildung, dann hänge ich noch ein vertiefendes Studium an. Auf die Idee wäre ich nie gekommen, wenn ich nicht dieses Jahr gemacht hätte.“

Es hat ihr einfach gefallen, was sie in diesem Jahr an Aufgabenfeldern kennengelernt hat, erzählt Carina Hain. Dabei war sie nicht gerade in einem „einfachen“ Bereich tätig. Auf der „Intermediate Care Station“ brauchen die Patienten besonders viel Betreuung. Der Job ist nicht leicht. Aber Carina Hain hat gute Anleitung bekommen und vor allem viel Zuspruch: „Meine Kollegen haben mir gesagt, ich wäre die erste Praktikantin, die sie nicht überzeugen konnten, die Krankenpflegeschule zu besuchen“ berichtet die 19-Jährige. Aber an der Überzeugungskraft der Kollegen allein hat es nicht gelegen: „Ich habe schnell gemerkt, dass mir das gut gefällt. Ich bin froh, dass es so gelaufen ist. Meine Arbeit macht mir viel Spaß.“ In viele Bereiche konnte Carina Hain hineinschnuppern. Natürlich immer nur zusammen und unter Aufsicht mit ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen, denn Pflege unterliegt hohen Anforderungen. So unterstützte Carina Hain das Pflgeteam morgens bei der Körperpflege der Patienten: „Wir haben doch sehr viele pflegeaufwendige Menschen bei uns auf der



Sie wollte nur mal was Praktisches machen und dann Politik studieren. Nun hat sich Carina Hain aus Stadtsteinach nach einem Jahr im Bundesfreiwilligendienst für eine Karriere im Bereich der Pflege entschieden.

Station.“ Essen austeilen, aufräumen, Regale auffüllen und vieles mehr stand auf dem Programm in diesem Jahr. Als Krankenpflegeschülerin wird Carina Hain dann schon mehr Dinge selbst anpacken können. Erst nach dem Examen in drei Jahren ist dann auch vollkommen selbstständiges Arbeiten erlaubt.

Franziska Schlegel, Pflegedienstleiterin am Klinikum Kulmbach, freut sich natürlich über so viel Motivation und vor allem darüber, dass die junge Stadtsteinacherin sich sogar zum bleiben entschlossen und sich beruflich ganz neu orientiert hat. „Nachwuchs für die Pflege zu bekommen, wird immer schwerer“, stellt Franziska Schlegel fest und beklagt auch, dass die Lücke nach dem Wegfall des Zivildienstes noch lange

nicht geschlossen werden konnte. Zu „Zivi-Zeiten“ arbeiteten in der Regel zehn junge Männer auf den Stationen des Klinikums unmittelbar im Bereich der Pflege. Insgesamt hatte das Klinikum rund 20 Stellen für Zivildienstleistende. Die könnte das Haus theoretisch jetzt auch mit jungen Menschen aus dem Bundesfreiwilligendienst besetzen. Aber zum einen gibt es da Probleme mit der Finanzierung, zum anderen gibt es nicht für alle Stellen genügend Bewerber. Zusammen mit Carina Hain hat im vergangenen Jahr noch ein junger Mann, Matthias Kratzl, freiwillig ein Jahr Dienst geleistet. Wenn die beiden nun ihre Zeit abschließen, werden zwei junge Leute nachfolgen. Von der einstigen Personalzahl in diesem Bereich ist das Klinikum damit noch weit entfernt.

Direkt bewerben

Wer sich für den Bundesfreiwilligendienst am Klinikum Kulmbach interessiert, kann sich bei Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel bewerben:

**Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach
Telefon 09221/98-4701**

Klassische Therapien

- Krankengymnastik
- Massagen
- Fango
- Schlingentisch
- Elektrotherapie
- Bewegungsbad
- Manuelle Therapie /Chiropraktik
- Manuelle Lymphdrainage
- Sportphysiotherapie
- Gehschule
- Atemtherapie
- Therapie nach Mc Kenzie
- Heißluft

**GESCHENKGUTSCHEINE
IM KLINIKUM
ERHÄLTlich!**

Physiotherapie

Wellness
und alternative
Behandlungsformen
für Selbstzahler

und Wellness

- **Wellness Massage**
- **Fußreflexzonen-Therapie**
- **Therapie nach Dorn**
sanfte Wirbel- und Gelenktherapie.
- **APM Akupunktmassage nach Penzel**
Massageart auf dem Grundgedanken der chinesischen Akupunkturlehre.
- **Tuina-Therapie**
ganzheitliche Behandlungsform mit verschiedenen Techniken der TCM.*
- **Schröpfen-Therapie**
- **Moxa-Therapie**
reaktive Wärmeheilbehandlung über Akupunkturpunkte aus der TCM.
- **Gesichtslymphdrainage**

*TCM = Traditionelle chinesische Medizin



Klinikum Kulmbach

Abteilung für Physiotherapie
Albert-Schweitzer-Str. 10
95326 Kulmbach
Tel.: 09221 983700

Klinikum Kulmbach legt Rekord-Etat vor

Mehr als 20.000 Patienten pro Jahr und derzeit 1220 Beschäftigte sind Eckdaten aus dem Wirtschaftsplan des Kulmbacher Klinikums für das laufende Jahr. Der Erfolgsplan überschreitet erstmals die Grenze von 100 Mio. Euro.

Die Verbandsversammlung des Klinikums Kulmbach hat ihren Wirtschaftsplan für das laufende Jahr verabschiedet. Das Haushaltsvolumen beträgt insgesamt fast 123 Millionen Euro, wovon knapp 102,6 Millionen Euro auf den Erfolgsplan entfallen. Der liegt damit erstmals in der Geschichte des Hauses über der Marke von 100 Millionen Euro. Außerordentlich zufrieden zeigten sich Landrat Klaus Peter Söllner und Oberbürgermeister Henry Schramm nicht nur mit der Entwicklung des Klinikums und erneut verbesserten Patientenzahlen. Auch wirtschaftlich stehe das Klinikum bestens da, betonten die beiden Verantwortlichen und sprachen dafür Geschäftsführer Herbert Schmidt, aber auch allen anderen Beschäftigten ihren Dank aus.



„Wirtschaftlich steht unser Klinikum hervorragend da.“

Landrat Klaus Peter Söllner

Die Erhöhung der Anzahl der stationären Fälle wurde im Wesentlichen durch die Frauenklinik, die Allgemein-/Visceralchirurgie, die Medizinische Klinik sowie Urologie bewirkt. Durch die Entwicklung der Patientenzahlen im 1. Halbjahr 2012 und dem leichten Anstieg der Verweildauer auf 6,83 Tage ist die Anzahl der Pflgetage angestiegen, so dass die Auslastung des gesamten Klinikums bei 87,15 Prozent liegt. Im Reha-Bereich der Fachklinik Stadtsteinach sind die Patientenzahlen und die Auslastung der geriatrischen Rehabilitation und der orthopädischen Rehabilitation in 2012 konstant geblieben. Mit der derzeit laufenden Erweiterungsmaßnahme, die Ende 2012 abgeschlossen werden soll, ist mit einer weiteren Verbesserung der Auslastung zu rechnen, kündigte der Geschäftsführer an

Herbert Schmidt legte der Versammlung ein umfangreiches Zahlenwerk vor, das die Werte des Vorjahres um 14 Millionen Euro überschreitet. Mehr als 80 Millionen Euro sind an Erträgen geplant. Die stationären Zugänge sind für dieses Jahr auf 20 200 kalkuliert. Erfreulich auch die Festlegung des „Case-Mix“, der mit den Krankenkassen ausgehandelt wird. Er liegt bei 1,065 und damit für ein kommunales Haus auf dem Land sehr hoch. Das bedeutet: Am Klinikum Kulmbach werden zahlreiche hochwertige Behandlungen vorgenommen und das wird von den Kassen auch honoriert.



Mit einem Rekord-Etat geht das Klinikum Kulmbach ins Jahr 2012. Erstmals wurde die 100 Millionen Euro-Marke geknackt.



„Ohne unsere tüchtigen Beschäftigten wäre all dies nicht möglich.“

Oberbürgermeister
Henry Schramm

und betonte: „Die beiden Fachbereiche leisten neben der Inneren Medizin einen wertvollen Beitrag zur Auslastung und zur Sicherung der Arbeitsplätze unserer Fachklinik Stadtsteinach.“

Deutlich gestiegen sind die Personalkosten, die in diesem Jahr fast die Marke von 53 Millionen Euro erreichen werden; 1,6 Millionen Euro mehr gegenüber dem Ansatz des Vorjahres. Der Anstieg ist tariflichen Erhöhungen, aber auch einer gestiegenen Mitarbeiterzahl geschuldet. Sehr erleichtert zeigte sich Landrat Söllner über die erneut sehr guten Zahlen. Öffentliche Krankenhäuser im ländlichen Raum stünden verstärkt unter Druck. Sie hätten es immer schwerer. Umso erfreulicher sei zu werten, dass das Klinikum Kulmbach hervorragend aufgestellt sei und man auch weiterhin mit Zuversicht in die Zukunft blicken könne.

DATEN UND FAKTEN

Ausgaben am Klinikum	Euro in Millionen
Löhne und Gehälter	42,11
Medizinischer Sachbedarf	15,55
Sozialabgaben	7,39
Instandhaltung	4,91
Altersversorgung	3,14
Energiekosten	1,85
Abschreibungen	1,61
Gebäudereinigung	1,15
Lebensmittel	1,06
Verwaltungsbedarf	0,98
Wäschereinigung	0,94
Haftpflichtversicherung	0,51
Wirtschaftsbedarf	0,38
Sonst. Versicherungen und Abgaben	0,38

Für die Beschaffung von Geräten oder Einrichtungsgegenständen wurden für beide Betriebsstätten 4,6 Millionen Euro angesetzt, für die etwa 1,32 Millionen Euro Pauschalfördermittel zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass zur Finanzierung der benötigten medizinischen Geräte zusätzlich erhebliche Eigenmittel eingesetzt werden müssen, wie Geschäftsführer Herbert Schmidt betonte. In erster Linie handelt es sich hier um ein neues Kernspintomographiegerät, einen zweiten Linksherzkathetermessplatz und eine Angiographieanlage.

Sorgen bereitet den Verantwortlichen die akute Personalknappheit im ärztlichen Bereich. Spontane Bewerbungen gebe es praktisch nicht mehr und mit Stellenanzeigen alleine komme man auch nicht weiter. Der übliche Weg, einen Arzt zu finden, führe heute über Headhunter und

DATEN UND FAKTEN

Einnahmen am Klinikum

- Erträge aus DRG's schlagen mit **65,31 Millionen Euro** zu Buche
- Aus Wahlleistungen vereinnahmt das Klinikum **4,28 Millionen Euro**
- Wahlleistungen bringen dem Klinikum **4,28 Millionen Euro** ein
- Ambulanzen werden mit rund **4,12 Millionen Euro** zu verbuchen sein
- Pflege in der Reha Stadtsteinach bringt **2,75 Millionen Euro**
- Erlöse aus Zusatzentgelten und aus Zuschlägen sind mit **1,91 Millionen Euro** veranschlagt
- Aus dem Ausbildungsfonds mit Zuweisung für die Krankenpflegeschule fließen **1,25 Millionen Euro**

damit fielen hohe Kosten an. Der Kampf um die Ärzte bringe nach Aussagen von Landrat Söllner oftmals Abwerbungsversuche mit sich: „Die Gangart ist rauer geworden.“ Weiterhin bietet das Klinikum zahlreichen jungen Menschen qualifizierte Ausbildung. Der messen die Verantwortlichen vor allem auch angesichts des demographischen Wandels große Bedeutung zu. In den vergangenen Jahren sind die Auszubildenden alle übernommen worden, wenn sie das wollten. 77 Auszubildende sind derzeit am Klinikum tätig, davon allein 66 im Bereich der Kranken-



„Der Krankenhaus-träger kann mit Zuversicht den Blick nach vorne richten.“

Geschäftsführer
Herbert Schmidt

pflge. Für den neuen Kurs im Oktober sind bereits 30 Frauen und Männern Zusagen zugegangen.

Hohe Millionenbeträge gibt das Klinikum auch in diesem Jahr für Investitionen und Erweiterungen aus. So fließen knapp 14 Millionen Euro in den jetzt laufenden Bauabschnitt 8 mit einem neuen Pathologischen Institut, einem weiteren Linksherzkathetermessplatz, der Erweiterung der Intensivstation und mehr. Gleichzeitig fließen auch in Stadtsteinach 3,5 Millionen Euro in einen Anbau, der auch eine Bettenerweiterung in der ebenfalls immer beliebteren Klinik vorsieht, wie Landrat Klaus Peter Söllner ausführte.

Geschäftsführer Herbert Schmidt konnte zufrieden sein. Entsprechend fiel seine Zusammenfassung auch aus: „Zusammenfassend kann ich feststellen, dass

unser Klinikum auf einem soliden finanziellen Fundament steht und der Krankenhausträger mit Zuversicht den Blick nach vorne richten kann. Dies ist sicherlich auch auf die hervorragende Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Danken möchte ich diesem Zusammenhang auch meinen Trägerorgan mit Herrn Landrat Söllner und Herrn Oberbürgermeister Schramm an der Spitze, die mit großem persönlichen Einsatz für unser Klinikum tätig sind. Besonders erwähnen möchte ich zum Abschluss, dass trotz der laufenden Baumaßnahmen, die zu einem erheblichen Teil aus Eigenmitteln finanziert werden müssen, es auch 2012 nicht vorgesehen ist, die Verbandsmitglieder Stadt und Landkreis finanziell zu belasten.“

Ambulante Ergotherapie in der Fachklinik Stadtsteinach



FACHKLINIK
STADTSTEINACH

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

- **Koordinationstraining**
- **Gleichgewichtstraining**
- **Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen**
- **Gelenkmobilisation**
- **Grob- und feinmotorisches Training**
- **Sensibilitätstraining**
- **Hirnleistungstraining**
- **Kontrakturprophylaxe**
- **Prothesentraining**

Termine und Hausbesuche
nach Vereinbarung

Tel.: 09225/88-6130

Fax: 09225/88-6302

Klinikum – Kegel Cup 2012 war ein voller Erfolg!

Mit rund 100 Einzelstartern und 17 Mannschaften wurde die Veranstaltung zu einem super Erfolg

Am 25. Mai 2012 fand wieder das Klinikumsinterne Kegeltturnier statt. Die Veranstaltung die von einigen Mitarbeitern organisiert wird, findet jedes Jahr in der Gaststätte Drei Brunnen in Kulmbach statt.

Mit fast 100 Einzelstartern und 17 Mannschaften verlangte die Veranstaltung vom Organisationsteam um Frank Wilzok alles ab. Spitzenergebnisse sowohl in der Mannschafts- als auch in der Einzelwertung und das gesellige Beisammensein ließen die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg werden.

Pokale wurden nicht nur an die besten Sportler sondern auch an den Gesamtgewinner des Klinikums-Cup und an die beste Station vergeben. Hier gilt unser besonderer Dank vom Organisationsteam den Pokalspendern Landrat Klaus-Peter Söllner und Oberbürgermeister Henry Schramm. Bester Einzelkegler war mit 105 Holz Horst Mäder. Die beste Mannschaft stellte das Team Hauswirtschaft 1 mit guten 506 Holz. Als beste Einzelkeglerin konnte Sabine Leuschner mit überragenden 112 Holz gekürt werden.

Den Stationscup holte sich die Anästhesie 1 mit 418 Holz, was auch Platz 4 in der Gesamtwertung ergab. Ein Dank gilt auch noch Geschäftsführer Herbert Schmidt auszusprechen, der die Veranstaltung finanziell mit unterstützte. Die positive Resonanz des Abends zeigt, dass auch 2013 wieder ein Klinikums Cup ausgespielt werden wird.



Exkursion der Berufsfachschule nach Weimar und Buchenwald



Die Schulexkursion in diesem Jahr führte nach Weimar und in das nahegelegene ehemalige Konzentrationslager Buchenwald. Anlass, die Gedenkstätte zu besuchen, bietet der im Lehrplan für Berufsfachschulen für Krankenpflege vorgesehene berufskundliche Unterricht zur geschichtlichen Entwicklung von Medizin und Krankenpflege. Ein Bereich beleuchtete dabei die Pflege im Nationalsozialismus.

Der pädagogische Besucherdienst der Gedenkstätte legte bei der Übersichtsführung seinen Schwerpunkt deshalb auf die im Häftlingslager vorhandene Krankenstation und die dort herrschenden, teilweise unmenschlichen Verhältnisse. Beklemmend wirkte auch das noch vollständig erhaltene Krematorium und die Gernickschussanlage, durch welche sowjetische Kriegsgefangene ermordet wurden.

Zum Abschluss der Besichtigung besuchten die Schüler und Schülerinnen das monumentale Mahnmal mit Stelenweg, Glockenturm und Ringgraben. „Durch Sterben und Kämpfen zum Sieg“, lautet

das Motto der Figurengruppe des Buchenwald-Denkmal.

Der Nachmittag stand dann ganz im Zeichen von Goethe, Schiller, Bauhaus und Co. Bei der zweistündigen Stadtführung durch Weimar wurden alle Sehenswürdigkeiten, welche die UNESCO-Weltkulturerbestadt zu bieten hat, besichtigt.

Den Rest des Tages konnten dann von den Schülerinnen und Schülern ganz nach eigenem Gusto in Weimar verbracht werden. Ein Einkaufsbummel oder eine gemütliche Pause in einem der zahllosen Straßenkaffees rundeten den Tag ab.

Lernen mit Hand, Herz und Kopf

Themen- und Aktionstage an der Berufsfachschule



Mit den Sinnen lernen und erfahren.



Anwendungen selbst erfahren.

Tätigkeiten lernen sich am besten dann, wenn wir sie selbst tun. Gefestigt und verinnerlicht werden sie durch Wiederholung. Es ist so lange beim Lerngegenstand zu bleiben, bis man ihn gänzlich begriffen hat. Diese Grundlagen des Lernens formulierte der Pädagoge Comenius bereits im 17. Jahrhundert. Seine Thesen haben nach wie vor Gültigkeit und einen festen Platz auch in der modernen Pädagogik.

Die Vorteile, sich Wissen so anzueignen, sind in unserer Berufsfachschule Grund genug Unterricht in Form von Themen- und Aktionstagen zu gestalten.



Betreuung am Patientenbett.



Praktische Übungen.



Körperpflege.

Das Lernen mit Hand, Herz und Kopf bestimmt dabei die Auswahl der Unterrichtsmethoden. So werden beispielsweise Pflegeinterventionen wie Körperpflege, Lagerung und Bewegung im Bett gegenseitig an sich ausprobiert. Lernen also durch Tun bzw. durch Selbsterfah-

rung, spüren wie es sich anfühlt zu pflegen bzw. gepflegt zu werden. Kognitives Wissen wie zum Beispiel zur Fachterminologie wird durch geeignete Spielformen gefördert – denn Spaß ist auch ein wichtiges Moment beim Lernen.

Gedicht: Die neue Lebenslage

Dr. Sabine Heucke-Gareis hat nach einer Behandlung im Klinikum Kulmbach dem Pflegepersonal der Stationen 2a und 5 ein Gedicht gewidmet, das wir mit freundlicher Erlaubnis der Autorin abdrucken.

Die HWS – was eine Plage!
Sie macht zu schaffen, manche Tage,
da abgeglitten, ohne Frage!
Das neue Motto: Rückenlage.
(Was seit einem halben Jahr
schlichtweg gar nicht möglich war!)
Danach folgen erste Schritte
mit der versteiften Lebensmitte.
Im Kästchen klappern bunte Pillen.
Der Physio ist man zu Willen.
Doch einzig im Bewegungsbecken
kann man frei die Glieder strecken.
Erlöst von seiner Erdschwere
schwebt man in
schmerzelöster Sphäre.
Die Rückenlage heißt indessen,
sich der Matratze anzupressen.
Die Lage erlaubt Schlafen, Lesen,
Fernseh'n, Telefon und Dösen,
Empfang von Schwester und Visite
zur Heilung schon besagter Mitte.
Danke für die Herzlichkeit
in dieser schmerzvollen Zeit,
und für die vielen Sorgenfalten
angesichts von „Fehlverhalten“.
Für alles ein „Vergelt's Euch Gott!“
und helft noch vielen in der Not.

Schwesternschaft ehrt Mitglieder

Beim Fest der BRK-Schwestern in Nürnberg sind auch wieder neue Mitglieder aufgenommen worden.

Einmal im Jahr feiert die Schwesternschaft Nürnberg vom BRK in Nürnberg ein ganz besonderes Fest. Dabei treffen sich die Mitglieder aus den verschiedensten Bereichen Nordbayerns, neue Mitglieder werden in die Schwesternschaft aufgenommen und verdiente und lang-

jährige Schwestern werden für ihr Engagement und ihre Treue geehrt. Am 11. Mai war es wieder einmal so weit. Auch diesmal sind wieder zahlreiche Schwestern des Klinikums Kulmbach als ordentliche Mitglieder in die Schwesternschaft Nürnberg aufgenommen beziehungs-

weise für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet worden. Nach einem ökumenischen Gottesdienst und der Mitgliederversammlung wurden im feierlichen Rahmen neun Schwestern nach dem Probejahr als ordentliche Mitglieder in die Schwesternschaft aufgenommen.



Aufnahme als ordentliche Mitglieder nach einem Jahr Probezeit (von links): Stefanie Friese, Lisa Passing, Daniela Zoike, Lena Reinhardt, Kathrin Taplick, Judith Kolb, Tina Friedrich, Anne Döring, Claudia Drenda und Oberin Heidi Scheiber-Deuter.

Stefanie Friese verlas, stellvertretend für alle Schwestern, die als ordentliche Mitglieder in die Schwesternschaft aufgenommen wurden, das Gelöbnis. In diesem ist die ethische Werthaltung der Schwestern des Roten Kreuzes verankert.



Stefanie Friese

Für ihre zehnjährige Mitgliedschaft wurden die Pflegedienstleiterin des Klinikums Kulmbach, Franziska Schlegel und Gesundheits- und Krankenpflegerin Silvia Grampp ausgezeichnet. Sie erhielten neben einer Urkunde die Ehrennadel des Verbandes der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz e. V..



Auszeichnung für 10-jährige Mitgliedschaft (von links): Franziska Schlegel, Oberin Heidi Scheiber-Deuter und Silvia Grampp.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden die Gesundheits- und Krankenpflegerinnen Kerstin Wilzok, Katja Schmidt-Heller, Susanne Kraus, Elke Kolb, Kerstin Hohner, Gaby Eberhardt, Monika Angermann ausgezeichnet. Auch sie erhielten neben einer Urkunde die Ehrennadel des Verbandes der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz.



Auszeichnung für 25 jährige Mitgliedschaft (von links): Kerstin Wilzok, Katja Schmidt-Heller, Susanne Kraus, Elke Kolb, Kerstin Hohner, Gaby Eberhardt, Monika Angermann und Oberin Heidi Scheiber-Deuter

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben

Willkommen in der Fachklinik Stadtsteinach

In der Abteilung für Orthopädische Rehabilitation behandeln wir Patienten mit akuten und chronischen Leiden des Bewegungs- und Halteapparates des Körpers.

Vor allem werden Anschlussheilbehandlungen nach endoprothetischem Ersatz der großen Gelenke (Hüft-, Knie-, Schultergelenk) und nach Wirbelsäuleingriffen (Teilversteifungen, Bandscheibenprothesen und Bandscheibenoperationen) durchgeführt.

Es erfolgen auch Nachbehandlungen nach (operativ versorgten) Knochenbrüchen oder nach Amputationen.



Klinikum Kulmbach Fachklinik Stadtsteinach Orthopädische Rehabilitation

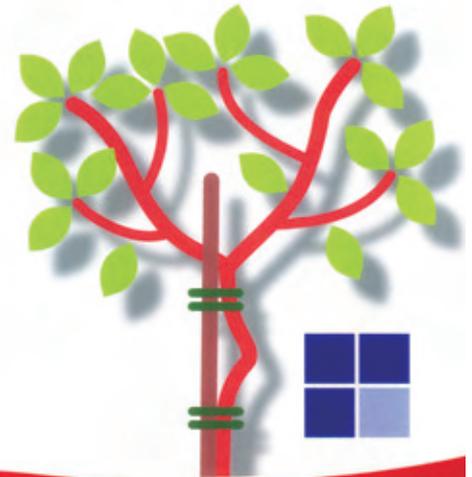
Kronacher Straße 26
95346 Stadtsteinach
Telefon: 09225/88-6036
Fax: 09225/88-6002
www.fachklinik-stadtsteinach.de

Ärztliche Leitung:
Dr. Gudrun Lauterbach

Träger:
Zweckverband
Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach

Fachklinik Stadtsteinach

Orthopädische Rehabilitation



Orthopädische Rehabilitation Fachklinik Stadtsteinach

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



Wir bieten ...

... physiotherapeutische und physikalische Anwendungen wie:

- Einzel- und Gruppengymnastik
- medizinische Trainingstherapie
- Ergometertraining
- Geh- und Gangschule (auch im Therapiegarten)
- Lymphdrainage
- Massagen
- Elektrotherapie
- Schlingentisch
- Bewegungsbad

... Ernährungs- u. Diätberatung

... psychologische Beratung

... logopädische Behandlung

... Ergotherapie



Wir möchten ...

... dass Sie sich bei uns wohlfühlen.

Neben dem für Sie individuell zusammengestellten Rehabilitationsprogramm bieten wir Ihnen moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC. Alle Zimmer verfügen über Fernseher und Telefon und zum Teil Balkon mit Blick auf unseren Therapiegarten. Die Unterbringung von Begleitpersonen ist möglich. Zum Frühstück und Abendessen bieten wir Ihnen ein reichhaltiges Buffet. Mittags stehen drei Hauptgerichte zur Auswahl.

Stadtsteinach ...

... mit seiner Fachklinik liegt reizvoll eingebettet in der fränkischen Landschaft am Fuße des Frankenwaldes und des Fichtelgebirges. Die gemütliche Stadt bietet hervorragende Erholungsmöglichkeiten für unsere Patienten. Gleichzeitig kann sie Ausgangspunkt für zahlreiche Ausflüge in die nähere Umgebung sein. Durch die gute Anbindung an die Städte Kulmbach, Bayreuth, Hof, Coburg, Kronach, Lichtenfels und Bamberg ist ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot vorhanden um auch Seele und Geist zu beleben.



Krankenhausseelsorge sucht Ehrenamtliche

Der neue Kurs für Mitarbeiter des Besuchsdienstes beginnt im Oktober

Das Kulmbacher Klinikum ist ein modernes Krankenhaus mit regionaler Verwurzelung und überregionaler Bedeutung. Es verfügt über 420 Patientenbetten und ein breites Spektrum medizinischer Diagnostik und Therapie. Fast 20.000 Mal wurde im vergangenen Jahr ein Mensch als Patient aufgenommen und nach durchschnittlich sechs bis sieben Tagen wieder entlassen.

In diesem Feld spielt die kirchliche Seelsorge eine wichtige Nebenrolle. Denn Krankheit betrifft den ganzen Menschen; das Denken und Fühlen, das ganze Erleben eines Menschen verändert sich

wenn er krank ist. Die Seele muss sozusagen das mit verarbeiten, was dem Körper widerfährt. Seelsorge will und kann dabei helfen.

Damit die Krankenhausseelsorge diese Rolle auch in Zukunft angemessen wahrnehmen kann, sucht das Team der ökumenischen Krankenhausseelsorge ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die Patienten auf der Station besuchen. Dieses Engagement bedeutet eine spannende Herausforderung in der Begegnung mit Menschen. Es verlangt liebevolles Interesse, Einfühlungsvermögen, aber auch ein gewisses Maß an Belastbarkeit.

Die Ehrenamtlichen werden auf diesen seelsorglichen Besuchsdienst in einem dreimonatigen Ausbildungskurs vorbereitet. Der Kurs beginnt im Oktober und findet einmal wöchentlich am Nachmittag statt. Er ist Voraussetzung für Besuche am Krankenbett.

Wer sich für diesen Dienst interessiert wendet sich an Pastoralreferent Wolfram Schmidt: Telefon: 09221/98-7040 im Klinikum oder Telefon: 09221/74685 (Wolfram Schmidt privat) oder an Pfarrer Christian Schmidt Telefon: 09221/ 812660 (Pfarramt Kirchleus).



Seelsorger
Wolfram Schmidt



Pfarrer
Christian Schmidt

NEUE MITARBEITER/INNEN AM KLINIKUM KULMBACH

01.04.2012



Verena Borschlegel
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

15.05.2012



Svetlozar Petrov
Assistenzarzt
Geriatrische
Rehabilitation

01.06.2012



Anna Duraj
Assistenzärztin
Institut für diagnostische
Radiologie und Intervention/CT

01.06.2012



Pawel Duraj
Assistenzarzt
Klinik f. Anesthesiologie u.
oper. Intensivmedizin

01.06.2012



David-Nicolas Heßler
Assistenzarzt
Medizinische Klinik

01.06.2012



MUDr. Pavla Koutnikova
Assistenzärztin
Medizinische Klinik

01.06.2012



Marina Schwarz
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

01.07.2012



Sandra Braun
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

01.07.2012



Dr. Florian Kresse
Assistenzarzt
Frauenklinik

01.07.2012



MUDr. Daniel Sivak
Assistenzarzt
Klinik für Unfallchirurgie
und Orthopädie

16.07.2012



Mandy Feldmann
Assistenzärztin
Klinik für Allgemein-
und Visceralchirurgie

01.08.2012



Laura Erdmann
Auszubildende in der
Hauswirtschaft

01.08.2012



Dr. Daniela Pehmer
Assistenzarzt
Klinik für Unfallchirurgie
und Orthopädie

01.08.2012



Bianka Ramming
MTLA
Labor

01.08.2012



Ulrike Sisic
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

01.08.2012



Gertrud Wallmüller-Kohl
Assistenzärztin
Geriatrische
Rehabilitation

Das Klinikum gratuliert:

Herzlichen Glückwunsch !!!

„Runde Geburtstage“:

... Im **Mai** 2012:

Werner	Pöhnlein	01.05.
Natalie	Richter	05.05.
Ulrike	Hannß	15.05.
Ireen	Hofmann	15.05.
Sonja	Sommer	27.05.
Martina	Ullrich	30.05.

... Im **Juni** 2012:

Anna	Mihaly	03.06.
Alexandra	Gläser	09.06.
Sanda-Maria	Lamnek	10.06.
Peggy	Weinhold	10.06.
Heike	Böhnlein	11.06.
Tatjana	Fiebich	13.06.
Kathrin	Mäder	15.06.
Elke	Jauch	28.06.

... Im **Juli** 202:

Hildegard	Walter	02.07.
Katja	Götz	10.07.
Christine	Schneider	16.07.
Alexander	Wintchen	22.07.
Corinna	Sengpiel	28.07.

... Im **August** 2012:

Angela	Panzer	18.08.
Nadine	Spöth	20.08.
Irina	Johann	21.08.
Nadja	Herrmannsdörfer	23.08.
Silvia	Kraus	28.08.

25-Jähriges Dienstjubiläum:

Eleonore	Fraas	MTAL
Irene	Schölzky	Gesundheits- und Krankenpfleger
Ute	Mertel	Gesundheits- und Krankenpfleger

PFORTE KLINIKUM ☎ 98-0

ÖFFNUNGSZEITEN DER SERVICEBEREICHE

KLINIKUM KULMBACH:

Patientenanmeldung:

Mo. bis Do.	7.30	bis	12.00 Uhr
	12.30	bis	16.00 Uhr
Fr.	7.30	bis	12.00 Uhr
	12.30	bis	14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Do.	9.00	bis	18.30 Uhr
Sa. u. So.	13.30	bis	17.30 Uhr

Friseur:

Di. bis Fr.	8.00	bis	18.00 Uhr
Sa.	8.00	bis	13.00 Uhr
So. u. Mo.	geschlossen		

FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Pforte/Anmeldung:

Mo. bis Fr.	8.00	bis	19.00 Uhr
Sa.	10.00	bis	16.00 Uhr
So.	10.00	bis	16.00 Uhr

Kiosk:

Mo. bis Fr.	8.30	bis	10.30 Uhr
	13.30	bis	17.30 Uhr
Sa. u. So.	14.00	bis	17.00 Uhr

SELBSTHILFE UND PATIENTENSCHULUNG

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoniker und einiges mehr.

**Sprechen Sie uns an –
die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.**

SEELSORGE AM KLINIKUM KULMBACH:

Gottesdienst:

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss **U I**).

Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 37) in die Krankenzimmer übertragen.

SEELSORGE AN DER FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Gottesdienst:

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.

Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 37) in die Krankenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung:	Herbert Schmidt
Redaktionsleitung:	Melitta Burger
Redaktionsteam:	Ute Wagner, Grit Händler, Kerstin Hohner, Horst Mäder, Franziska Schlegel, Hans-Jürgen Wiesel und Frank Wilzok
Krankenhausträger:	Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44
Internet: www.klinikum-kulmbach.de

- + Angebote für Menschen mit Behinderung
- + KASA Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
- + Betreuungsverein



www.diakonie-kulmbach.de



**Wohnen und
Pflege für
Senioren**

Seniorenwohnanlage
**Evangelisches
Wohnstift**
Tilsiter Straße 33

Seniorenwohnanlage
MAINPARK
Schwedensteg 6-12



**Diakonie
Sozialstation**

Ambulante Pflege
Grundpflege
Behandlungspflege
Verhinderungspflege
Mobiler Hilfsdienst

Schwedensteg 8
T 09221 827 35 50



*Essen auf Rädern
Tel 827 35-35*

Diakonie 
Kulmbach

Diakonisches Werk
der Dekanate
Kulmbach und Thurnau e. V.

Geschäftsstelle:
Klostergasse 8
95326 Kulmbach
T 09221 92 92 0
info@diakonie-kulmbach.de



Unser Girokonto. Einfach mehr drin.

16 000 Geschäftsstellen, 25 000 Geldautomaten, 130 000 Berater u.v.m.*

 Sparkasse
Kulmbach-Kronach

Mit einem Girokonto bei der Sparkasse stehen Ihnen ein dichtes Netz von Geschäftsstellen und die meisten Geldausgabeautomaten deutschlandweit zur Verfügung. Eine erstklassige Beratung zu allen Themen rund ums Geld selbstverständlich auch. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

*Jeweils Gesamtanzahl bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.